

**Eine hessische Sage untersuchen (Lösungen)****1****Räderberg**

Auf dem Räderberge in der Nähe von Nassau soll einst ein Kloster gestanden haben, davon man noch einige Trümmer sieht, aber niemand weiß, welcher Orden eigentlich dort wohnte.

Einst ging ein Metzger aus Nassau dahin, da fuhr vor ihm her eine Kutsche, und er folgte ihr immer nach und achtete weiter nicht auf den Weg. Auf einmal hielt die Kutsche vor einem großen schönen Landhaus, das dicht an der Straße steht, von dem aber der Metzger sich nicht erinnern konnte, es je gesehen zu haben, sooft er auch des Weges schon gekommen war. Das Haus war hell erleuchtet, und aus der Kutsche sah der Metzger drei Mönche steigen, welche in das Haus hinein gingen, und da er meinte, es sei ein Gasthaus, folgte er ihnen, um das Haus zu erkunden und vielleicht Herberge zu suchen.

Er sah die Mönche in ein Zimmer gehen, wo ein Sterbender zu liegen schien, der auf sie wartete, um die Sterbesakramente zu empfangen, und dann trat der Metzger in einen großen Speisesaal, wo, so schien es ihm, viele Gäste beisammen saßen, aßen und ziemlich lärmend zechten.

Als der Metzger eintrat, verstummten alle – aber der obenan Sitzende erhob sich und brachte dem Metzger einen Becher mit den Worten: „Noch einen Tag!“ – Den Metzger überlief es kalt bei der Stimme, die er hörte, und aller Durst verging ihm – da erhob sich ein Zweiter, trat an ihn heran, gleich wie jener, bot ihm einen Becher zum Trinken und sagte auch: „Noch ein Tag!“ – aber der Metzger dankte. Da erhob ein Dritter sich, kam und sagte: „Und noch ein Tag!“ Jetzt trank der Metzger und tat Bescheid, um nicht unhöflich zu erscheinen – als ein Vierter auf ihn zukam und ihm in gleicher Weise anbieten zu wollen schien. Da wurde es dem Metzger ganz unheimlich zumute, er bekreuzigte sich und plötzlich war alles weg, er stand in tiefer Nacht ganz mutterseelenallein und wusste nicht, wo er war, um ihn war Waldgestrüpp und Ruinengemäuer.

Zitternd und bebend erharrte der Metzger an der wüsten Stätte den Morgen, und als dieser anbrach, nahm jener wahr, dass er auf dem Räderberg sei, von der Landstraße weit, weit abgekommen, mitten in den Trümmern des verfallenen Klosters. Auf unbegangenen steinigem Wege fand der Metzger sich zurück, unterließ seinen Geschäftsgang, ging zum Pfarrer und erzählte ihm, was ihm geschehen war. Genau nach drei Tagen war der Metzger tot.

– Quelle: Räderberg. In: Ludwig Bechstein: Deutsches Sagenbuch. Leipzig, 1853.

**2**

Das Kloster auf dem Räderberg in der Nähe von Nassau, wovon noch die Trümmer zu sehen sind (Z. 1 f.)

**3**

Mögliche Nacherzählung der Sage:

Auf dem Räderberg in der Nähe von Nassau hat einst ein Kloster gestanden. Als ein Metzger aus Nassau dort entlang lief, sah er eine Kutsche fahren, der er hinterher ging. Plötzlich hielt die Kutsche vor einem Landhaus, das dem Metzger noch nie aufgefallen war, obwohl er oft in der Gegend war. Aus der Kutsche stiegen drei Mönche, die in das Landhaus hineingingen, welches hell erleuchtet strahlte. Der Metzger ging hinterher, da er dachte, er könnte in dem Landhaus übernachten. Im Haus gingen die Mönche in ein Zimmer, in dem ein Sterbender lag. Der Metzger ging weiter in den Speisesaal, wo viele Gäste laut aßen und tranken. Als der Metzger eintrat, wurde es jedoch sehr still. Nur ein Gast erhob sich, prostete dem Metzger zu und sagte „Noch einen Tag!“ – Dem Metzger wurde unheimlich zumute und er wollte weder trinken noch essen. Da erhob sich ein zweiter Mann, der sagte „Noch ein Tag!“, und ein dritter Mann, der sagt „Und noch einen Tag!“. Und weil der Metzger nicht unhöflich erscheinen wollte, trank er von seinem Becher. Plötzlich wurde dem Metzger unheimlich, er bekreuzigte sich und plötzlich verschwanden die Gäste und das Landhaus – um ihn herum waren nur noch Gestrüpp und Ruinen. Der Metzger verbrachte die Nacht voller Angst und am nächsten Morgen wurde ihm klar, dass er auf dem Räderberg stand, mitten in der Ruine des alten Klosters. Genau drei Tage später starb der Metzger zu Hause.